

(Abb. 2 A) überragt das mittlere Stück die seitlichen Lappen des 9. Segments deutlich nach hinten.

Bei beiden Arten treten oft Tiere auf, bei denen die Membran verkürzt ist. Solche Tiere pflegen breiter zu sein und haben dann auch stärker nach außen gerundete Halbdecken (Abb. 1 E + F). Sie sind bei *P. quadrata* als var. *dilatata* Jak. beschrieben (F). Diese Form ist jedoch nicht identisch mit unserer neuen Art und leicht von ihr durch die Form des Pronotum und die starke Einkerbung zwischen Pronotum und Halbdecken zu trennen.

Ich untersuchte 37 ♂♂ und 43 ♀♀ aus Dalmatien, die Herr P. Novak, Split am 2. 8. 43 bei K. Lukačič an *Suaeda maritima* L. fing.

Holotypus und Allotypoid in meiner Sammlung, Paratypeide ebenda und in der Sammlung P. Novak in Split.

Ein zoogeographisches Problem: *Campodea augens* Silv. (Apterygota, Diplura)

(Mit 1 Abbildung.)

Von Jiří Paclt (Bratislava, Tschechoslowakei).

Im Jahre 1936 hat Silvestri (8) eine neue Art von *Campodea* aus Kärnten beschrieben und mit dem Namen *C. augens* belegt. Nähere Angaben über die Verbreitung der Art auf der ursprünglichen Lokalität (Umgebung von Warmbad Villach) wurden gleichzeitig in der begleitenden Arbeit von Strouhal (11) veröffentlicht. Zu unserer Überraschung tauchte 1947 dazu noch die Beschreibung einer neuen Unterart aus Frankreich auf: *C. augens chardardi* Condé (1). Im Laufe weiterer Untersuchungen der französischen Entomologen Condé (2) und Pagés (7) hat man festgestellt, daß *C. augens chardardi* viel weiter verbreitet ist, als man zunächst glaubte; sie wird aus folgenden Departements gemeldet: Meurthe-et-Moselle (Umgebung von Nancy), Côte d'Or (Bretennières, Losne), Isère (Umgebung von Pierre-Châtel) und Aveyron (Umgebung von Penchot).

Desto interessanter war die Feststellung von *Campodea augens* Silv. in meinem Material aus der Slowakei (Paclt 1951). Seitdem habe ich die Art mehrmals in dem Slowakischen Erzgebirge (z. B. Berg Poľana, bei rund 1450 Meter Höhe) und den Beskiden (z. B. Medzilaborce) angetroffen. Nach meinen Feststellungen ist *C. augens* die häufigste und oft die einzige Art der Gattung, der man in der Slowakei begegnet. Jedenfalls stellt sie da den typischen Bewohner der Waldstreu bzw. Humuserde der Buchen- und Fichten-Wälder vor. In den Auenwäldern (z. B. denen der Donauauen) scheint *C. augens* dagegen vollkommen zu fehlen.

Westlich der Karpaten (Mähren und Böhmen) kommt *Campodea augens* kaum vor. Ich mindestens habe sie dort nie angetroffen. Auf den analogen Biotopen Böhmens und Mährens tritt nämlich die mehr westliche Art *Campodea silvestrii* Bagnall auf. Dementsprechend wären recht viele Angaben über das Vorkommen von „*C. staphylinus* Westw.“ in der Tschechoslowakei in dem Sinne zu deuten, daß, falls es sich nicht um noch andere Arten der Gattung *Campodea* (bzw. nahestehender Gattungen) handeln sollte, die Mehrzahl der so bezeichneten slowakischen Tiere der *C. augens* und die meisten böhmisch-mährischen Exemplare der *C. silvestrii* zugeschrieben werden dürften. Damit soll nur eines be-

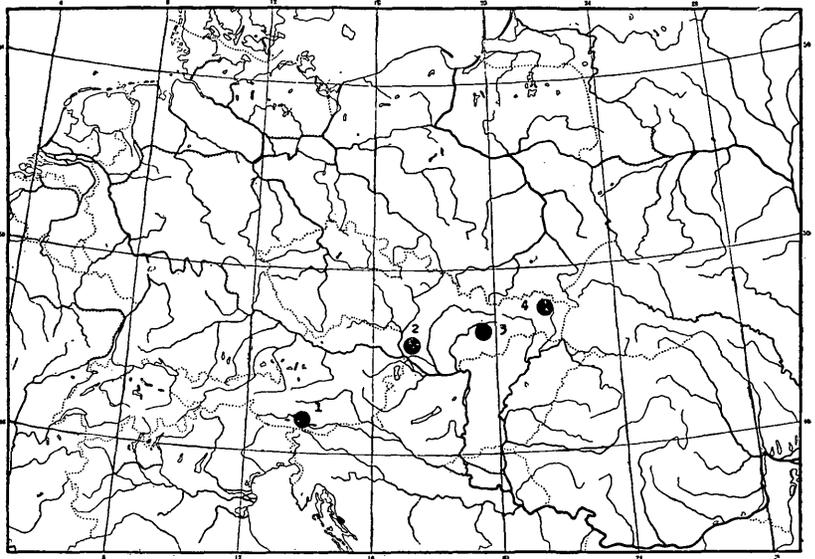


Abb. 1. Verbreitung von *Campodea augens augens* Silv.

- 1 Villach (Kärnten), 2 Bratislava (Kleinkarpathen), 3 Berg Poľana (Slowakisches Erzgebirge), 4 Medzilaborce (Ost-Beskidien). Orig.

sagt werden: *C. augens* Silv. und *C. silvestrii* Bagnall treten in den betreffenden Ländern vikariierend auf.

In der eben mitgeteilten Hinsicht scheint das Problem der Verbreitung von *Campodea augens* Silv. jenem der Verbreitung von *Lepismachilis notata* Stach. (Thysanura: Machilidae) nahezu stehen. Auch *Campodea augens* gehört zu den Tieren, die Stach (9, 10) vortrefflich mit folgenden Worten darstellt: „(Sie) treiben ein verborgenes Leben ... (und) stehen in keiner Beziehung zu dem Menschen wie auch zur Verbreitung der Pflanzen, werden auch nicht auf passivem Wege verbreitet und halten sich an den ihren Lebensbedingungen entsprechenden Orten so beständig auf, daß sie erst nach gänzlicher Vernichtung derselben meist durch die Menschenkultur ausgerottet werden.“

Nun fällt die nördlich-westliche Grenze der Verbreitung von *Campodea augens augens* Sil v. annähernd mit derjenigen der Verbreitung von *Lepismachilis notata* Stach zusammen. Dieses Grenzgebiet läuft im allgemeinen entlang der Weißen Karpathen, wenn auch die Vorposten mit dem Felsenspringer *L. notata* nach Kratochvíl (5) sogar die Böhmisches-Mährische Höhe erreichen. Was die südlicheren Territorien anbetrifft, greifen die beiden Arten bis nach Steiermark bzw. Kärnten über, wobei die Kleinkarpathen, der Wiener-Wald und das Burgenland als Vermittlungsgebiete angesehen werden können. Aller Wahrscheinlichkeit nach stellen Steiermark und Kärnten die südlich-westliche Grenze der Verbreitung von *Lepismachilis notata* Stach und *Campodea augens augens* Sil v. vor. Die zoogeographisch wichtigsten Fundorte der letzteren Art (*C. augens chardardi* ausgenommen) — soweit bekannt — habe ich in die hier wiedergegebene Karte eingezeichnet (Abb. 1).

Bei dieser Gelegenheit mag noch auf die neueren Untersuchungen von Janetschek (3, 4) und Kratochvíl (5) hingewiesen werden, indem diese Autoren die unter dem Kollektivnamen *L. notata* aus Tirol, Schweiz, Frankreich und Deutschland beschriebenen Tiere für besondere Arten erklärt haben. Damit erscheint unsere Skizze der Verbreitung dieses Felsenspringers verständlicher.

Wir haben also bewiesen, daß *Campodea augens augens* eine sehr charakteristische Verbreitung aufweist, die sich mit derjenigen von *Lepismachilis notata* fast vollkommen decken dürfte. Weitere tiergeographische Schlüsse betreffs dieser Arten sind vorläufig kaum möglich.

Eine beträchtliche Schwierigkeit bei jedem Versuche, das angeordnete Problem restlos zu erklären, besteht nun in der paradoxen geographischen Isolation der *Campodea augens chardardi* Condé gegenüber der *Campodea augens augens* Sil v.

Schrifttum.

- (1) Condé, B., 1947: Quelques Campodéidés du Nord-Est de la France. Bull. Soc. Sci. Nancy, n. s., 6: 85—92.
- (2) Condé, B., 1948: Nouvelles stations françaises de Campodéidés avec description d'une forme nouvelle. Ann. Sci. natur., Zool., s. 11, 9: 139—144.
- (3) Janetschek, H., 1949: Beitrag zur Kenntnis der Felsenspringer (*Thysanura*, *Machilidae*) Nordtirols. Veröff. Mus. Ferdinandeum 26/29: 147—165.
- (4) Janetschek, H., 1951: Über Borstenschwänze Südtirols, besonders des Schlerngebietes (*Apterigota*, *Thysanura*). Der Schlern (1951): 321—329.
- (5) Kratochvíl, J., 1945: Unsere Thysanuren mit Rücksicht auf die Fauna der mährischen Schutzgebiete. (Tschechisch.) Fol. entomol. Brno 8: 41—67.
- (6) Paclt, J., 1951: Contribution à l'étude de notre faune du domaine principalement endogé I. (Tschechisch u. französisch.) Fol. entomol. Brno 14: 161—164.
- (7) Pagés, J., 1951: Contribution à la connaissance des Diploures. Bull. sci. Bourgogne 13, Suppl. No. 9: 1—97.

- (8) Silvestri, F., 1936: Eine neue Campodea von Kärnten. Festschr. Embrik Strand 1: 529—531.
- (9) Stach, J., 1925: Über die in Polen vorkommenden Felsenspringer (*Machilidae*) und über die Bedeutung dieser Insekten zur Beurteilung einiger zoogeographischen Probleme. Bull. Acad. polon. Sci. Lettres, Cl. Sci. mathém. natur., s. B, (1925): 633—650.
- (10) Stach, J., 1926: Die Bedeutung der *Machilidae* (ordo *Thysanura*) zur Beurteilung einiger zoogeographischer Probleme. Verh. int. Entomol.-Kongresses (Zürich 1925) 3 (2): 296—301.
- (11) Strouhal, H., 1936: Die Entotrophi (Ins. Apteryg.) von Warmbad Villach. Festschr. Embrik Strand 1: 519—529.

Grundsätzliches zum Nomenklaturproblem.

Von Dr. Douglas St. Quentin, Wien.

Wenn hier, der Aufforderung von Prof. B. E. Montgomery, Lafayette, USA (Rundschreiben vom Januar 1955 und Ann. ent. Soc. Amer. 47, p. 471—483) nachkommend, in der nomenklatorischen Auseinandersetzung, ob der Name der Libellengattung *Calopteryx* Leach aus Prioritätsgründen durch *Agrion* Fabricius und dieser durch *Coenagrion* Kirby zu ersetzen sei, Stellung genommen wird, so vor allem deshalb, um bei dieser Gelegenheit auf eine Seite des Nomenklaturproblems hinzuweisen, die bisher viel zu wenig beachtet worden ist.

Nomenklaturregeln sind gewiß nicht zu entbehren, doch können sie nicht immer buchstabengetreu angewendet werden, sondern im Sinne, das geistige Eigentum des Autors zu schützen.

Im Falle *Calopteryx-Agrion* dürfte *Agrion* Fabricius, wenn auch nur um Haaresbreite, die Priorität vor *Calopteryx* Leach besitzen, sollte daher *Coenagrion* Kirby an Stelle der (heutigen) Gattung *Agrion* treten. Bei zwei so eingebürgerten Namen schlimm genug. Immerhin kann man hoffen — wie Heikertinger einmal grimmig-spöttisch schrieb —, daß die zehntausend Änderungen in Sammlungen, Katalogen, Handbüchern und Monographien in dreißig bis vierzig Jahren durchgeführt sein werden und dann alles in Ordnung kommt. Aber, meiner Meinung nach, fängt dann, wenn der alte Zusammenhang nicht mehr erinnerlich sein wird, das Übel erst richtig an.

Calopteryx und *Agrion*, diese jedem Kinde bekannte Libellen, stehen als die Gipfel zweier divergierender Entwicklungsreihen an den zwei äußersten Enden ihrer Unterordnung. Dieser Unterschied in Abstammung und Aussehen kommt auf das glücklichste in ihrem Lautbild zum Ausdruck. Die größere und buntgeflügelte *Calopteryx* in ihrem längeren und vokalreicheren, die kleinere und unscheinbarere *Agrion* in ihrem knappen Namen. Wird nun *Calopteryx* durch *Agrion* und *Agrion* durch *Coenagrion* ersetzt, so geht nicht nur dieser sinnvolle Vorstellungsinhalt verloren, es kann durch die gleichlautenden, nur durch eine Vorsilbe verschiedenen Namen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Paclt Jiri

Artikel/Article: [Ein zoogeographisches Problem: Campodea augens Silv. \(Apterygota, Diplura\). 7-10](#)